

05.20. Deine Worte habe ich ihnen gegeben – Joh 17,1-11a

Liebe MitchristInnen

Bei Geschäftsleuten war es üblich: ein Wort, das gilt; das Wort ist verlässlich. Zu meinem Wort, da will ich stehen. So ein Wort war nicht irgendetwas Beliebigen oder Dahergesagtes. Und so ein Wort hat ein Stück Wirklichkeit verändert und neue Wirklichkeit geschaffen. Vorher wusste ich nicht, wo ich die Holzbalken herbekomme, dann verändert das Wort des Zimmermanns diese Situation, und die Lieferung meiner Balken ist fix. Ein Wort verändert und bewirkt etwas. Und im Grunde ist ein Vertrag mit Unterschrift ja nur ein schriftliches Wort.

Ganz wichtig ist das Wort beim Rütli-Schwur, das die Vertreter der drei Urkantone dort auf der Wiese am Vierwaldstättersee gegeben haben. So eine Gründungs-Geschichte ist wichtig. England hat seinen König Artus und die Tafelrunde; Deutschland seinen Hermann den Cherusker; das Volk Israel hat seinen Zug durch das Rote Meer, seine Errettung am Schilfmeer; das alte Rom hatte seinen Romulus und Remus; und es ist gut und wichtig, dass die Schweiz ihre Geschichte vom Rütli-Schwur hat. Und kurz darauf ist der ja auch im schriftlichen Wort festgehalten worden in der Bundesurkunde, und die kann ich heute noch anschauen gehen im Bundesarchiv in Schwyz. Das Wort vom Rütli-Schwur war nicht irgendetwas Belangloses. Dieses Wort hat die Welt verändert hier in den Alpen an den Gebirgsübergängen zwischen dem deutschen Reich und Italien. Vorher waren das vereinzelt Bergbauern, die den kaiserlichen Vögten ausgeliefert waren – jetzt durch dieses Wort sind sie eine verschworene Gemeinschaft, die den

Habsburgern und später die Burgundern Paroli bieten konnte. Ein Wort ist nicht nichts, ein Wort verändert die Welt.

Und wenn wir zu einem fröhlichen Hochzeitsfest eingeladen sind. Vorher waren das ein Mann und eine Frau, für die es gut war, zusammen zu sein und etwas zusammen zu machen. – Durch ihr Ja-Wort verändern sie ihre Welt und trauen sich und wollen zusammenhalten «in guten wie in schweren Tagen». Natürlich zeigt dieses Beispiel auch gleich: Menschen sind fehlbar. Selbst was die Menschen mit absolut viel gutem Willen begonnen und durch ihr Wort neu geschaffen haben, das kann sich verändern, sie können sich auseinanderleben; Verletzungen können dazu führen, dass Mann und Frau und Kinder später vielleicht nur so gut leben können, wenn sie auseinandergehen. Jesus hat gesagt: «Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben.» Trotzdem stimmt es: Bei einer guten Ehe ist das Ja-Wort bei der Hochzeit etwas ungeheuer Machtvolles, es bewirkt etwas und es verändert etwas. Das Wort sollen wir nicht unterschätzen. Das Wort ist nicht nichts. Warum kommt mir das alles in den Sinn?

Vorhin haben wir eine zentrale Stelle aus den grossen Abschieds-Reden und -Gebeten von Jesus gehört. Man könnte denken: Hat denn Jesus ausgerechnet zu dem Zeitpunkt nichts Wichtigeres zu sagen? Aber was er sagt, ist dies: «Sie gehören zu dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein WORT bewahrt... Denn die WORTE, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen.» – Die Worte von Gott bewirken und verändern etwas. Gott hat uns durch Jesus sein WORT gegeben. Gott hält sein Wort. Dass wir sein sind, und dass

er unser Gott ist. Dass wir nicht irgendeinem Schicksal gehören, und dass er uns nicht irgendwann allein lassen wird. Sein Wort verändert die Welt. Und: dass wir das wissen, verändert unsere Welt.

In der Spitalseelsorger-Ausbildung heisst es: Ihr habt vor allem euer Wort. Wenn ihr neben dem Patienten oder der Patientin sitzt, dann habt ihr vor allem euer eigenes Wort. Aber das ist nicht nichts. – Klar können wir die Kommunion bringen, aber die bringen wir ja nicht unvorbereitet, nicht einfach so, nicht wenn die Kommunion nicht auch gewünscht ist. Aber sonst: - Ihr habt euer eigenes Wort, in dem ihr auch als Person einfach da sein könnt, und das ist sehr viel. – Euer einfaches Wort, mit dem ihr bescheiden signalisiert könnt: «Du bist jetzt wichtig – alles, was DIR wichtig ist, das IST jetzt wichtig – und wenn es nur die Sorge ist, wer jetzt in Uster das hohe Gras mähen wird, wenn du hier im Spital liegst – oder wer denn dienstags mittags für Deine Enkelin kochen wird, wenn Du es in Zukunft nicht mehr tun kannst. Deine Freude, dass vorhin ein Rotkehlchen vor Deinem Fenster gesessen hat. Mit DEINEN Ängsten, mit DEINEN Hoffnungen, Sorgen und Freuden bist DU jetzt wichtig, das alles hat jetzt Platz und Raum und Zeit.» Und wenn die wissen, dass du als Spitalseelsorger kommst, dann wissen die auch: das hat mit Gott zu tun, wie ihnen jetzt jemand zuhört und wie jetzt jemand ein einfaches Wort zu ihnen sagt. Du kannst einem Menschen Mut machen mit einem Wort. Ein einfaches gutes Wort kann Wunder wirken. Und etwas verändern.

Natürlich sind wir Menschen immer in der Gefahr, dass wir die falschen Worte sagen. Das falsche Wort sagen

kann sehr verletzend sein. Wenn es gesagt ist, dann kann ich es nicht mehr ungesagt machen. Ein Wort kann mehr verletzen oder zerstören als ein Schlag oder eine Ohrfeige. Denken wir an das Gedicht von Hilde Domin: Das eigene Wort, / wer holt es zurück, / das lebendige, / eben noch ungesprochene / Wort? // Wo das Wort vorbeifliegt / verdorren die Gräser, / werden die Blätter gelb, / fällt Schnee. / Ein Vogel käme dir wieder. / Nicht dein Wort, / das eben noch ungesagte, / in deinen Mund. / Du schickst andere Worte / hinterdrein, / Worte mit bunten, weichen Federn. / Das Wort ist schneller, / das schwarze Wort. / Es kommt immer an, / es hört nicht auf an- / zu kommen. // Besser ein Messer als ein Wort. / Ein Messer kann stumpf sein. / Ein Messer trifft oft / am Herzen vorbei / Nicht das Wort. / Am Ende ist das Wort, / immer / am Ende / das Wort.

Menschliche Worte sind mit Risiko verbunden. Wenn ich den Worten von anderen zuhöre, dann gehe ich das Risiko ein, dass ich verletzt werden könnte. Aber will ich deswegen lieber keine Worte von den Menschen mehr hören? Nein und wieder nein. Ohne Worte ist es die eisige Hölle der Einsamkeit. Aber jeder, der lebt, und erst recht, wenn jemand liebt, dann setzt er sich dem aus, dann kann er auch verletzt werden. Lieber werde ich einmal verletzt als dass ich aufhöre zu leben. Nur wer lebt, kann auch sehr reich beschenkt werden. – Und nur die Worte von Gott sind sicher nicht wie ein Messer. Nur bei dem Wort von Gott bin ich mir gewiss, dass ich nicht verletzt werde. Jesus hat uns die Worte gegeben, die Gott ihm gegeben hatte. Amen.